Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 38 v. 8–8, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: [illegible] Filiale, [illegible] nur an Wochentagen bis 2 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Montags oder nach Feiertagen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Bürgschaft für die nächsttägige Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit. Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittlungsstellen an. Geschäftsstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang. Aufl. 54,000 Stück.

Dresden, 1891.

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15,
empfiehlt in grösster Auswahl:
Eiserne Oefen und **Herde, Haus-, Küchen-** und **Landwirthschafts-Geräthe.**

Eiserne Oefen aller Arten

empfiehlt billigst
Friedrich Klotz
Königsbrückerstrasse 80 und 81.
Bautznerstrasse 29.

Faulbaumrinden-Elixir,
angenehmes, mildes Mittel, bewirkt schmerzlosen Stuhlgang.
Flasche 1 M. Prompter Versandt nach auswärts.
Kgl. Hofapotheke, am Georgenthor.

Tapeten
Versandt Geschäft: Marschall Str. 29.
F. Schade & Co.
Haupt Geschäft: Victoria & Waisenhaus-Str. Ecke.
Tapeten

W. F. Seeger, Kasernenstrasse 13,
Fernsprecher 2153.
Dresdner Champagner-Fabrik u. Wein-Grosso-Handlung
(gegründet im Jahre 1822).
Kommissionslager [illegible]

Specialität: Vernickelung von Schlittschuhen. Otto Büttner, Dresden,
Falkenstr. 1—3. Fernsprecher 1606

Nr. 359. Spiegel: Idee des Christenthums und soziale Gesetzgebung. Hofnachrichten, Medizinalwesen, Weihnachts-Bescherungen, Alters- und Invaliden-Versicherung, Gerichtsverhandlungen, Tagesgeschichte. **Freitag, 25. December.**

An die geehrten auswärtigen Leser!

Bei der bedeutenden Auflage der „Dresdner Nachrichten" ist es nothwendig, die Bestellungen auf das

erste Vierteljahr 1892

bei dem betreffenden Postamte bis **spätestens den 28. dieses Monats** bewirken zu wollen, da andernfalls auf ungestörte Fortlieferung bez. rechtzeitige Neulieferung des Blattes nicht gerechnet werden könnte.

Alle Postanstalten im Deutschen Reiche, in Oesterreich-Ungarn und im Auslande nehmen Bestellungen auf unser Blatt an.

Die Bezugsgebühr beträgt bei den Kaiserl. Postanstalten im Deutschen Reichsgebiet **vierteljährlich 2 Mark 75 Pf.,** in Oesterreich **2 Guld. 29 Kreuz.** ausschl. Aufgeld.

Für **Dresden** nimmt die unterzeichnete Geschäftsstelle während der Dienststunden Bestellungen auf das nächste Vierteljahr zum Preise von **2 Mark 50 Pf.** (einschließlich Bringerlohn) entgegen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten"
Marienstraße 38.

Politisches.

Weihnachten! Es ist das große Fest der Freude, das über die weite Welt gezogen ist, seitdem der leuchtende Stern die Weisen des Morgenlandes dorthin geführt hat, wo in ärmlicher Hütte der Sohn der Maria zum ersten Male schlummerte. Ein Fest der Freude! Kinderjubel erfüllt die Räume, in denen der Eltern sorgliche Liebe die Weihnachtsgaben bereitete, aus den Augen der Mutter leuchtet zurück der Dank der Kinderherzen, das ernste Antlitz des Vaters spiegelt wieder die Freude des Beglückens. Ein Kinderfest wurde der Tag der Geburt des Heilandes, weil das Bild des göttlichen Knaben, wie es die Ueberlieferung schuf und wie es die Hand gottbegnadeter Künstler festhielt, das reine, fromme Wesen unserer Kleinen verkörpert; und ein Fest des Gebens ist es geworden, weil die Vollfreude des Empfangens uns drängt, mitzutheilen. Die Innigkeit des deutschen Gemüthes, der tiefe Ernst unseres Familienlebens hat es bewirkt, daß Weihnachten mehr als ein anderes Fest ein deutsches Fest ward.

Die Zeit war erfüllet; die Lehren der Philosophen hatten den Volksglauben zerstört, der aus dem Wirken natürlicher Kräfte sich Göttergestalten erschuf. Der Zweifel allein konnte nicht neue Gestaltungen schaffen. Die Blasirtheit der römischen Welt suchte nach anderen Bahnen, auf denen sie zu natürlichem Empfinden zurückkehren wollte. Die Geheimlehren der Asiaten, die unnatürlichen Gebräuche der Egypter konnten nicht das befriedigen, was tief im Innern der Menschheit, Manchem unbewußt, Vielen zu klarem Verständniß gelangt, schlummerte. Die egoistische Entwickelung des römischen Rechtes hatte zudem gesellschaftliche Mißformen geschaffen, die dem Untergange geweiht werden mußten, wenn anders nicht die Revolution dauernd ihr Reich errichten sollte. Niemals kann der Grundsatz dauern, daß Viele leiden und dulden, damit Wenige genießen, niemals kann eine Ordnung Bestand behalten, wonach der reiche Thor den Befähigten beherrscht, er, der nur das Glück hatte, des Vaters Geldsack zum Kopfkissen zu haben. Der Stern über dem Dache der bethlehemitischen Hütte kündete das neue Evangelium, daß alle Menschen gleich seien vor einer Macht, die Alle mit gleicher Liebe umfaßt; er leuchtete hinein in das Dunkel der Zöllner und Fischer, denen die Gegenwart nur Sorgen und Verachtung trug, die von der Zukunft nichts zu hoffen wagten. Gegen das römische Manchesterthum erhob sich eine neue soziale Lehre, die christliche Religion. Es war ein arges Verkennen, das die Augen des Judenthums verblendete, wenn es von dem neuen Messias die politische Umwälzung erhoffte, wenn es die Herstellung der alten Priestermacht verlangte und dem Träger des sozialen Gedankens den Dornenkranz des politischen Märtyrers um die Stirne wand. Der soziale Ausgleich, den Christus brachte, war dem innersten Wesen seines Volkes fremd und ist es geblieben bis auf den heutigen Tag.

Auch heute stehen wir in mancher Beziehung vor den gleichen Fragen, die einst der Sohn der Maria zu lösen unternahm. Auch heute kranken wir an den Mißgewächsen, die auf dem durch Jahrhunderte getränkten Boden gesellschaftlicher Mißbräuche erwuchsen. Auch heute hat die Materie, hat das gleißende Gold, der Besitz die Macht, das sprießende Talent zu Boden zu drücken und sich die Früchte in den Wagen zu stopfen, die der Arme gesäet und herangezogen hat. Auch heute leben wir darum in einer Zeit der sozialen Gährung, in welcher der Menschengeist über neue Formen sinnt, die er bisher noch kaum gefunden. Die flammenden Worte der großen Botschaft unseres ersten Kaisers mögen den Weg deuten, auf welchem wir weiterzuwandeln haben; der Mann aber muß erst erstehen, der das verkündete Wort in vollem Sinne in die That umwandelt. Ausgleichend wirkte die Sendung des Heilands in den Tagen der römischen Herrschaft, auszugleichen ist auch die Aufgabe unserer Zeit.

Der Grundgedanke jener Gesetze, welche den Invaliden der Arbeit, den Kranken und Greisen die Gewähr geben sollten, daß sie nicht verlassen bleiben, ist — das steht außer Zweifel — der glücklichsten einer, die je gefaßt wurden. Wenn jetzt an vielen Stellen Unzufriedenheit und Mißstimmung herrscht über die unerträglichen Lasten, welche mit der Ausführung dieser Gesetze verknüpft sind, so richtet sich diese nicht gegen den Kern, sondern nur gegen das Beiwerk, das nicht vom grünen Boden des Lebens stammt, sondern auf dem grünen Tisch der gesetzgebenden Körperschaften geschaffen wurde. Wenn jetzt sich in den Blättern eine lebhafte Polemik darüber entspinnt, ob Fürst Bismarck oder Herr v. Bötticher oder sonst wer die Schuld daran trage, daß anstatt eines lebenskräftigen Werkes eine Mißgeburt geschaffen wurde, die bereits in ihrer ersten Jugend greisenhafte Züge trägt, so ist dieser Streit recht überflüssig. Die erste Vorlage des Alters- und Invalidengesetzes war noch geschaffen nach den Regeln, die ein klarer und offener Blick für das wirkliche Leben vorschreibt; erst in den wochenlangen Berathungen im Reichstage, bei denen so Mancher, unbekümmert um den großen Zug des Ganzen, seine Bedenken und Bedenkchen vorbrachte, seine Anträge und Anträglein durchjetzte, haben aus einem edlen Renner einen Karrengaul geschaffen. Als der selige Schulmeister Ballhorn dem Hahn in der Fibel ein Ei unterlegte, hat er bekanntlich auch keine Henne daraus geformt, sondern nur die ewige Wahrheit gepredigt, daß der Staub der Amtsstube nicht förderlich ist für die Erkenntniß des wirklichen Lebens. Es giebt manche Leute, die den Hummer ungemein lieben, ihn aber nicht ausstehen können, wenn er mit Majonaise servirt wird; so geht's auch beim Alters- und Invalidengesetz. Die Majonaise, welche der Reichstag auf den frischen Hummer goß, mundet nur Wenigen. Man wird sich der Nothwendigkeit von Reformen des Beiwerks nicht verschließen können; den Grundgedanken aber wird man nicht antasten dürfen.

Ein weiterer Schritt auf der Bahn der sozialen Gesetzgebung wird soeben angekündigt, ein Schritt, den Jeder mit Freude begrüßen wird, der unter „Freiheit" etwas Anderes als „Willkür" versteht. Im Reichsamt des Innern soll ein Gesetzentwurf in der Ausarbeitung begriffen sein, durch welchen das Unterstützungswohnsitzgesetz nach der Richtung abgeändert werden soll, daß die üblen Folgen der Einführung unbedingter Freizügigkeit möglichst eingeschränkt werden. Diese Vorlage würde einerseits ein Einlenken in konservative Bahnen bekunden, andererseits den Anfang der Erkenntniß bedeuten, daß die Gesetzgebung der Aera Lasker eine der Hauptursachen unserer vaterländischen Mißstände bildet. Man will und soll nicht Schranken aufrichten, die dem Geiste unserer Zeit widersprechen, man soll aber auch nicht um eines eingebildeten Ideals halber die zwingenden Gründe der Staatsraison aus dem Auge verlieren. Nach den bereits mitgetheilten Grundzügen des neuen Entwurfs soll die Erlaubniß des Zuzugs in einen anderen Ort davon abhängig gemacht werden, daß der Zuziehende den Nachweis eines genügenden, gesunden Unterkommens erbringt. Es würde hiermit in erster Linie der Zuzug des Proletariats nach den großen Städten vermindert, dem platten Lande die nöthige Arbeitskraft wieder zugeführt werden. Man will ferner der Concentration der Industrie an wenigen Orten, dem Niedergang der Hausindustrie und allen mit diesen Schiebungen nun einmal unzertrennlich verbundenen schweren Schädigungen des Volkslebens auf's kräftigste entgegentreten, ohne die unleugbaren Vortheile der Freizügigkeit aufzuheben. Es soll die weitere Bestimmung getroffen werden, daß dem Verarmten für die Dauer seiner Arbeitsunfähigkeit oder Arbeitslosigkeit auf Kosten der Gemeinde seines Unterstützungswohnsitzes eine Normalwohnung zu beschaffen sei, daß er jedoch einen bestimmten Prozentsatz seines Verdienstes hierfür an die Gemeinde abzuliefern habe. — Vor allen Dingen wird man die Forderung als heilsam zu betrachten haben, daß der Zuziehende den Nachweis einer „nach den Normen der Gesundheitslehre genügenden Wohnung" zu erbringen habe. Es scheinen hierbei die Lehren, welche der Prozeß Heinze ergab, erfreuliche Berücksichtigung gefunden zu haben; denn in gewissem Sinne würde hiermit zugleich die Lösung der Arbeiterwohnungsfrage von der Regierung in die Hand genommen und in dem Sinne gelöst werden, daß das Familienleben der Arbeiter wirksame Förderung erhält. Auch die Wirkung der Vorlage auf das platte Land wird unendlich bedeutsam sein. Wir konnten zu unserem Bedauern die Handelsverträge nicht als ein „Weihnachtsgeschenk" der Nation acceptiren; in dem vorliegenden Entwurfe würden wir ein solches um so lieber begrüßen, als wir darin einen Schritt zu jenen Grundsätzen erblicken, die auch einmal zur Beschränkung der schrankenlosen Gewerbefreiheit führen müssen.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 24. December.

Berlin. Zu der Mittheilung der „Braunschw. Landesztg.", Caprivi habe in einer Fraktionssitzung der Konservativen formell erklären lassen, so lange er Reichskanzler sei, werde von dem Kornzoll von Mk. 3.50 nicht abgewichen werden, bemerkt die „Norddeutsche": „Allem Anscheine nach liegt hier nur die willkürliche Variation einer im Privatgespräch gefallenen Aeußerung vor, in welcher eine Frage über die Dauer des gegenwärtigen Getreidezolles mit dem Hinweis auf die Verträge beschieden worden war." — Der Entwurf des neuen Check-Gesetzes ist festgestellt und geht demnächst dem Bundesrath zu. In einer weiteren Erörterung der Stellung des Fürsten Bismarck zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz heben die „Hamb. Nachr." hervor, daß Fürst Bismarck für das Gesetz in seinem Prinzip die Verantwortlichkeit auch jetzt nicht von sich weise; aber ihn für die Einzelheiten der Ausführung und namentlich für das Markenkleben verantwortlich zu machen, wäre eine Ungerechtigkeit. — Ein Flügel des Kaffeehauses Zelt Nr. 4 im Thiergarten wurde heute durch eine Explosion zerstört, deren Ursache noch unbekannt ist. Es scheint ein Verbrechen zu Grunde zu liegen. Menschen sind nicht verunglückt. — Ueber den Rückgang der Geschäfte Berlins in diesem Jahre bringt die „Deutsche Verkehrszeitung" sehr trübe Angaben. Ein Verkaufsgeschäft in der Leipziger Straße, welches in den beiden ersten Dezemberwochen des Vorjahres eine Tageslosung von 145 bis 190 Mk. hatte, brachte es diesmal nur auf 6,20 bis 95 Mk. Zwei Barbiergeschäfte der Friedrichstadt, denen jeder reguläre Sonntag 20 bis 26 Mk. Einnahme bringt, hatten an den beiden letzten Sonntagen nur 4,90, 5,20 bez. 9,10 und 8,90 Mk. ꝛc.

Hamburg. Die deutschen Jutefabriken haben sich über eine Einschränkung der Produktion und eine angemessene Preiserhöhung für Garne und Gewebe geeinigt.

Paderborn. Bei der heutigen Ersatzwahl zum Unterhause an Stelle des verstorbenen Parnelliten Corver siegte der Parnellit Redmond über den Antiparnelliten Davitt.

Frankfurt a. M. Der Historiker Prof. Dr. Janssen ist vergangene Nacht an Lungenlähmung gestorben.

Wien. Nach polnischen Blättern mehren sich im Gouvernement Lublin die Attentate, auch mehren sich die Plünderungen der Gutshöfe. Unter den Räubern befinden sich angeblich Kosaken.

Paris. In der Regieverwaltung von St. Etienne sind große fortgesetzte Diebstähle entdeckt worden. Ein höherer Beamter wurde auf der That ertappt.

Rom. Die Regierung beabsichtigt die Vorlage eines Gesetzentwurfs, wonach Priester, welche Offiziere ohne staatliche Heirathserlaubniß trauen, mit Strafen belegt werden sollen. — Am 3. Febr. findet die Gerichtsverhandlung gegen den Kardinal Luigi Oreglia, der den Monsignore Anzilotano fälschlich beschuldigte, Gelder frommer Stiftungen veruntreut zu haben, statt. Als Zeugen fungiren der Kardinal Staatssekretär Rampolla und mehrere Kardinale.

Brüssel. Die Sektionen der Deputirtenkammer beriethen heute die Vorlage über die Handelsverträge. Bezüglich des Handelsvertrages mit Deutschland ist das Ergebniß der Berathungen von vier Sektionen bekannt. Zwei Sektionen haben sich für und zwei gegen die Handelsverträge ausgesprochen. Von einer Sektion steht das Resultat noch aus. Was die Gesammtsumme der abgegebenen Stimmen betrifft, so sind 17 Stimmen dafür und 16 dagegen abgegeben worden. Fünfzehn Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. In denjenigen Sektionen, deren Abstimmungsresultat noch nicht bekannt ist, dürfte die Mehrheit dem Vertrage feindlich sein.

Stockholm. Der König ist seit mehreren Tagen an der Influenza erkrankt.

London. Einer „Times"-Depesche aus Lissabon zufolge ist die Expedition unter Leutnant Coutinho auf dem Wege von Quilimane nach Maghamba durch eine Explosion von Schießpulver vernichtet worden; 60 Mann wurden getödtet und 170 verwundet, einschließlich Coutinho selbst.

London. Infolge des gestrigen starken Nebels fielen 5 Personen in die Themse und ertranken. Viele Geschäfte mußten geschlossen werden, weil der Nebel die Waaren beschädigte. Die Finsterniß verursachte Abends eine fast völlige Einstellung des Verkehrs. Das Weihnachtsgeschäft ist gänzlich ruinirt.

Petersburg. Acht Soldaten der berittenen Garde wurden wegen Ermordung und Beraubung mehrerer Bürger, deren Leichname im Canal gefunden wurden, zum Tode durch Erschießen verurtheilt.

Dorpat. Beim Sichten eines tiefen Mauerschrankes in der Universitätsbibliothek wurden werthvolle historische Schätze entdeckt. Unter den etwa 600 umfassenden Dokumenten befindet sich die Korrespondenz des Grafen Oxenstierna, welche neues Quellmaterial zur Geschichte des westfälischen Friedens bietet. König Gustav Adolf ist mit 60 Originalschreiben und Instruktionen vertreten.

Die Berliner Börse eröffnete fest im Anschluß an Wiener und Pariser Meldungen. Banken, österreichische Bahnen und russische Anleihe waren zeitweise recht lebhaft bei anziehenden Kursen. In den Hauptspekulationspapieren trat Stückemangel hervor. Von österreichischen Bahnen eröffneten Dux er 1 Prozent niedriger auf ungünstige Gerüchte über die Ergebnisse der Vermittlungsverhandlungen, erholten sich aber später wieder. Deutsche Bahnen vernachlässigt. Bergwerke fest aber still, gegen Schluß schwächte sich die Haltung allgemein etwas ab. Im Kassaverkehr vorwiegend feste Haltung. Jutefabriken abermals höher, deutsche Fonds gefragt, österreichische Prioritäten fest. Privatdiskont 3 Prozent. Nachbörse ziemlich fest. — Wetter: Gelind, Südostwind.

Wien (Abends.) Credit 287,60, Staatsbahn 288,50, Lombarden 84,50, Nordwest 207,00, Markwerten 57,90, Ung. Credit 341,25. Balmen fest.

Paris. Schluß. Rente 95,50, Anleihe 165,00, Italiener 92,47, Staatsbahn 630,00, Lombarden 231,25, do. Prioritäten —, Spanier 67¼, Egypter 481,06, Ottomanen 502,50, Ottomane 528,00. Behauptet.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Decbr 26,60, per März-Juni 28,00, ruhig. Spiritus per December 39,25, per Mai-August 37,00, fest. Rüböl per December 61,00, per März-Juni 63,25, weichend.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per März 264, per Mai 265. Roggen per März 257, per Mai 250.

Oertliches und Sächsisches.

— Das Befinden Ihrer Majestät der **Königin** läßt insofern immer noch zu wünschen übrig, als in den Abendstunden leichte Fiebererscheinungen auftreten, welche es rathsam erscheinen lassen, daß dieselbe nur stundenweise das Bett verläßt. Ihre Majestät fühlt sich noch ziemlich schwach und der Appetit ist mangelhaft.

— Gestern Nachmittag 5 Uhr fand bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen **Georg** Familientafel statt, an welcher Se. Majestät der König, Se. Königl. Hoheit der Prinz und Ihre Kais. und Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich August, sowie die übrigen Mitglieder der Prinzlich Georg'schen Familie, Königl. Hoheiten, theilnahmen.

— Auch in diesem Jahre haben, wie so oft, am 23. December im Palais Sr. Kgl. Hoh. des **Prinzen Georg** in der Langestraße Weihnachtsbescherungen für arme Kinder stattgefunden, bei denen 10 Kinder, 5 Knaben und 5 Mädchen, hauptsächlich Confirmanden von hier und aus Hosterwitz, mit Kleidungsstücken und sonstigen Gegenständen, sowie mit Christstollen bedacht wurden. Gestern fand alsdann eine zweite Weihnachtsbescherung an gleicher Stelle statt, bei welcher seitens der erlauchten Kinder des Prinzen Georg, Ihrer Königl. Hoheiten Prinzen Mathilde, Prinzen Johann Georg, Max und Albert, unter dem hell erleuchteten Christbaume zahlreiche Gaben vertheilt wurden. Bei beiden Bescherungen waren die höchsten Herrschaften zugegen und erfreuten die glückstrahlenden Kinder und deren mitanwesende Eltern durch freundliche Ansprache und theilnehmende Erkundigung nach den privaten Verhältnissen.

— Gestern beehrte Se. Königl. Hoheit **Prinz Max** das Magazin des Hoflieferanten J. Olivier zum Zweck von Weihnachtseinkäufen mit seinem Besuche. — Ihre Hoheit die Frau Herzogin von Schleswig-Holstein, sowie Ihre Hoheiten Prinzessin Feodora, Herzogin Ernst Günther von Schleswig-Holstein beehrten die Kunsthandlung Emil Richter, Pragerstraße, mit ihrem Besuche und mit Einkäufen.

— Dem Premierleutnant im 1. Leibgrenadierregiment Nr. 100 Ludwig Reinhard Emil Kurt v. **Holleben** ist die goldene Lebensrettungsmedaille nebst der Befugniß zum Tragen derselben am weißen Bande mit Königlicher Genehmigung verliehen worden. Es ist dies eine überaus seltene Auszeichnung, wie sie nur für ganz hervorragende heldenmüthige Leistungen, verbunden mit Opfermuth, verliehen wird. Premierleutnant v. Holleben ist bekanntlich jener Offizier, welcher in der Nacht zum 5. d. M. einen Schlossergesellen kurz vor der Augustusbrücke der Mitte des Elbstromes mit größter eigener Lebensgefahr und trotz der Abmahnungen einer umstehenden Menge entriß.

— Dem Herrn Gemeindevorstand **Jähnigen** zu Strehlen, welcher seit nahezu 30 Jahren dieses Amt mit großer Aufopfer-

Pfund's Kindermilch. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41 42.